

Reinhardt, Volker

**Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen.
Thesen und Handlungsempfehlungen des Projektes "Gegen Antisemitismus
an Schulen und Hochschulen" aus dem Buch "Antisemitismen"**

Lehren & Lernen 50 (2024) 5, S. 15-18



Quellenangabe/ Reference:

Reinhardt, Volker: Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen. Thesen und Handlungsempfehlungen des Projektes "Gegen Antisemitismus an Schulen und Hochschulen" aus dem Buch "Antisemitismen" - In: Lehren & Lernen 50 (2024) 5, S. 15-18 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-325704 - DOI: 10.25656/01:32570

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-325704>

<https://doi.org/10.25656/01:32570>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://neckar-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 5-2024 erschienen.

50. Jahrgang | ISSN 0341-8294 | E 3490

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Demokratie lernen – Schulische Handlungsmöglichkeiten in einer herausgeforderten Demokratie



- Wie Wertebildung und Demokratiebildung zusammenhängen *Johannes Baumann*
- Wenn der Computer unterrichtet *Ralf Lankau*
- Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen *Voker Reinhardt*
- Jenny Heymann und Dr. Elisabeth Kranz – Erinnerungsarbeit als Impulsgeber für eine antisemitismuskritische Bildungsarbeit *Rosemarie Godel-Gaßner*
- Mehr Partizipation in die Schulen!
Volker Reinhardt, Axinja Hachfeld, Andreas Romer
- Diskriminierungskritischer Klassenrat *Helmolt Rademacher*

PANORAMA
Mit erfolgreichen Lehrer/innen gute und gesunde Schule machen
Carsten Bangert
Lernreise zu innovativen Schulen *Britta Kohler u. a.*
Churermodell der Binnendifferenzierung *Silvia Pool Maag*
Kopflös in die Vergangenheit *Michael Futterer*

5-2024





Hinweise zur Redaktion
und zu unserer
Zeitschrift finden
Sie auch unter
www.lehrenundlernen.eu

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Impressum

Herausgeber

Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Redaktionsleitung

Dr. Johannes Zylka (V. i. S. d. P.)

Prof. Dr. Helmut Frommer † bis 2014
OStD Johannes Baumann bis 2019

Redaktion

OStD Johannes Baumann, Wilhelmsdorf
Prof. Rolf Dürr, Reutlingen
Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl
Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt
Jun. Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Konstanz
Carmen Huber, Salem
Prof. Dr. Kathrin Müller, Zürich
Robert Poljak, Jestetten
Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg
Dr. Helmut Wehr, Malsch
Dr. Johannes Zylka, Weingarten
Silke Weiß, Lorsch

Zuständig für das Thema dieses Heftes:

Prof. Dr. Volker Reinhardt, Dr. Helmut Wehr,
Johannes Baumann

Manuskripte an den Verlag erbeten.
Über die Annahme entscheidet die Redaktion.
Rücksendung unverlangt eingesandter Manu-
skripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird
keine Haftung übernommen.

Verlag

Neckar-Verlag GmbH
Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen
Tel: +49 (0)7721/8987-0, Fax: +49 (0)7721/8987-50
info@neckar-verlag.de; www.neckar-verlag.de
Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH
können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.

Marketing/Anzeigenleitung:

Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44
E-Mail: werbung@neckar-verlag.de

Anzeigenverkauf:

Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42
E-Mail: anzeigen@neckar-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 8 vom 1.1.2024

Bestellungen:

beim Verlag
E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de

Lehren & Lernen erscheint 6 x im Jahr
(Febr., April, Mai, Juni, Okt., Nov.) und ist
in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.
Einzelheft *print oder digital*: 9,50 €,
Jahresabonnement *print oder digital*: 50,- €
Jahresabonnement *print & digital*: 53,60 €
Mehrplatzlizenzen *online (+ print)*: 100,- €
Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten
Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen
vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach
Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).
Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der
Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das
Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit
Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.
© 2024 Neckar-Verlag GmbH

Druck

jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

INHALT

Demokratie lernen – Schulische Handlungsmöglichkeiten in einer herausgeforderten Demokratie

Editorial	3
Johannes Baumann Wie Wertebildung und Demokratiebildung zusammenhängen	4
Ralf Lankau Wenn der Computer unterrichtet Über das Missverständnis von IT und KI in Lernprozessen	9
Volker Reinhardt Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen Thesen und Handlungsempfehlungen	15
Rosemarie Godel-Gaßner Jenny Heymann und Dr. Elisabeth Kranz – Erinnerungsarbeit als Impulsgeber für eine antisemitismuskritische Bildungsarbeit	19
Volker Reinhardt, Axinja Hachfeld, Andreas Romer Mehr Partizipation in die Schulen!	24
Helmolt Rademacher Diskriminierungskritischer Klassenrat	30
Panorama	
Carsten Bangert Mit erfolgreichen Lehrer/innen gute und gesunde Schule machen	33
B. Kohler, Th. Fahrbach, J. Eischer, K. Fuchslocher, M. Jaeger, S. Rogulj Lernreise zu innovativen Schulen Grundideen und Potenziale eines preisgekrönten Projekts	38
Silvia Pool Maag Churermodell der Binnendifferenzierung. Ein universelles Framework für inklusiven Unterricht?	44
Michael Futterer Kopflös in die Vergangenheit. Schulreform der Landesregierung	48
Zwischenruf	
Ulrich Herrmann Schulreform in Baden-Württemberg – eine unendliche oder unmögliche Geschichte?	52
Für Sie gelesen	
Helmut Wehr zu: Schöne/Carme (Hrsg): Demokratiebildung i. d. Schule	55
Werner Wintersteiner zu: Rademacher, Konfliktkultur i. d. Schule entwickeln	57
Helmut Wehr zu: McLean, Mündigkeit in der historischen Bildung	58

Themen der nächsten Hefte:

- KI & Schule
- Interdisziplinäre Perspektive auf Ganzttag

Dieser Ausgabe liegen zwei Prospekte vom Schneider Verlag Hohengehren GmbH
in Baltmannsweiler bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Volker Reinhardt

Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen

Thesen und Handlungsempfehlungen des Projektes „Gegen Antisemitismus an Schulen und Hochschulen“ aus dem Buch „Antisemitismen“

Im Mittelpunkt dieses Beitrags stehen Handlungsempfehlungen eines Autor/innenkollektivs, die im Rahmen eines großen von der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) geförderten Projektes Prävention und Bekämpfung von Antisemitismus zum Ziel haben. Hier wird der Fokus darauf gelegt, wie im schulischen Bereich Antisemitismus entgegnet werden kann.

► Stichwörter: Antisemitismus, Antisemitismuskritische Bildung, Holocaust Distortion, Antisemitismusprävention

Das Projekt „Gegen Antisemitismus an Schulen und Hochschulen“

Lehrpersonen sind oft unsicher, wie sie Antisemitismus vorbeugen und mit antisemitischen Bemerkungen von Schüler/innen oder Kolleg/innen umgehen sollen. Ein Projekt mit dem Titel „Gegen Antisemitismus an Schulen und Hochschulen“ ist zwischen 2020 und 2022 entstanden und hat äußerst hilfreiche Thesen und Handlungsempfehlungen verabschiedet, die einen sinnvollen Umgang mit dem Thema Antisemitismus aufzeigt. Diese Thesen und Handlungsempfehlungen sind als Teil eines Beitrags aus dem Buch „Antisemitismen“ eines Autor/innenkollektivs (vgl. Kumar et al. 2022) entstanden und sollen in vorliegendem Text auszugsweise vorgestellt werden, da sie inhaltlich passend und vor allem konkret in Schule und Unterricht umsetzbar sind.

Die Thesen und Handlungsempfehlungen sind im Rahmen des von der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) geförderten und von drei Institutionen – *_erinnern.at_* (Österreich), dem Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der Pädagogischen Hochschule Luzern (Schweiz) sowie der Geschäftsstelle des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus (Bayern) – umgesetzten Projektes entstanden.

Die Handlungsempfehlungen sollen aufzeigen, wie didaktisch angemessen und nachhaltig gegen Antisemitismus präventiv, aktiv und intervenierend unterrichtet und gebildet werden kann und wie Lehrpersonen in der Aus- und Weiterbildung am besten – auch im Umgang mit antisemitischen Vorfällen – vorbereitet und qualifiziert werden können (Kumar et al. 2022, 241f.).

Ein damit verknüpfter Schwerpunkt dieses Beitrags ist der schulische Umgang mit Holocaust Distortion, also der Verharmlosung des Holocaust und der verzerrten Darstellung der Verbrechen, die neben der Holocaustleugnung immer wieder vorkommen.

Hier können nicht alle Thesen und Handlungsempfehlungen wiedergegeben werden, sondern nur jene, die sich konkret mit der Schul- und Unterrichtswirklichkeit auseinandersetzen. Es lohnt sich aber, auch die weiteren Thesen beispielsweise zur Lehrer/innenbildung im Buch „Antisemitismen“ nachzulesen (vgl. Kumar et al. 2022, 253ff.).

Der Rahmen und Kontext für die Thesen zum schulischen und unterrichtlichen Umgang mit Antisemitismus

Zu Anfang der insgesamt 16 Thesen im zitierten Buch (vgl. Kumar et al. 2022, 248ff.) gibt es eine Rahmung, um den Kontext, auf den sie sich beziehen, abzustecken und mit den ersten Thesen zu belegen. Im Folgenden werden die Thesen aus Gründen der Lesbarkeit nur mit ihrer entsprechenden Buch-Nummerierung dokumentiert:

1. These: Antisemitismus und Holocaust Distortion

Antisemitismus ist in Deutschland, der Schweiz und Österreich sowohl als Konzept wie auch als gesellschaftliches Problem anerkannt. Das Bewusstsein für das Konzept Holocaust Distortion (Holocaust-Verharmlosung und -Verzerrung) sowie dessen gesellschaftliche Relevanz wächst nur langsam.

Insbesondere, aber nicht nur in den postnazistischen Gesellschaften, bildet der Mord an den europäischen

Jüdinnen und Juden (die Shoah/der Holocaust) den historischen Bezugspunkt für die Auseinandersetzung mit Antisemitismus. Damit Lehrpersonen über das notwendige Professionswissen und die damit verbundenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Umgang mit Antisemitismus sowie den diversen Formen von Holocaust Distortion verfügen, benötigen sie in ihrer Ausbildung ein verlässliches Angebot, u. a. über die lange Geschichte des Antisemitismus, seine gegenwärtige Relevanz wie auch zum Erwerb der notwendigen professionellen und persönlichen Kompetenzen.

2. These: Singularität und Besonderheit von Antisemitismus

Antisemitismus sollte im Bildungsbereich eigenständig behandelt werden, und die Verbindungen zu anderen Konzepten sollten sichtbar gemacht werden.

Das Konzept „Antisemitismus“ hat Berührungspunkte zu anderen Konzepten wie „Rassismus“, „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“, „Menschenrechte“, „Autoritarismus“, „Friedenspädagogik“, sozialpsychologischen Ansätzen wie „Othering“ oder „Mobbing“ etc. In vielen Aspekten, wie Antisemitismus als Weltanschauung, als umfassendes Weltbild, beständiges Ressentiment, Verschwörungsfantasie etc., unterscheidet sich Antisemitismus entscheidend von anderen Konzepten.

3. These: Gesellschaftspolitische Kontexte

Antisemitismus sollte im jeweiligen Kontext analysiert und als Phänomen von langer Dauer sichtbar gemacht werden. Antisemitismus ist ein Phänomen von langer Dauer, das in der Geschichte in unterschiedlichen Kontexten feststellbar ist. Auch in der Gegenwart tritt Antisemitismus in unterschiedlichen Kontexten und in unterschiedlicher Form in Erscheinung, so etwa in nationalistischen Diskursen, im Bereich des Rechtsextremismus, in kolonialismuskritischen Diskursen, antikapitalistischen Diskursen, in religiösen Kontexten oder etwa im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie, mit Xenophobie/Migrationsbewegungen und antimuslimischen Ressentiments und insbesondere im Zusammenhang mit Israel und den Konflikten im Nahen Osten (Anti-Zionismus).

4. These: Medialer Kontext

Antisemitismus in den Neuen Medien ist eine Herausforderung für medienkritische Bildungsarbeit.

Für den Bildungszusammenhang ist Antisemitismus als Hass auf „die Juden“ auch ein mit den Neuen Medien verbundenes Phänomen: Verschwörungserzählungen (auch in Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie); Hate Speech; Fake News und Desinformationskampagnen. **Entscheidend ist dabei die Stärkung der Medienkompetenz, um die Funktionsweise von Medien besser zu verstehen und mit ihnen angemessen umzugehen.**

5. These: Holocaust Distortion

Holocaust Distortion, also die Verharmlosung des Holocaust und eine verzerrte Darstellung der Verbrechen, ist im Gegensatz zur Holocaust-Leugnung ein weitgehend unbekanntes Konzept.

In den Lehrer/innenbildungsinstitutionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz wird das Konzept von „Holocaust Distortion“ im Gegensatz zu Holocaust-Leugnung bisher kaum thematisiert. Wegen der Verwendung von unpassenden Vergleichen mit der Shoah/dem Holocaust durch Gegner/innen von Coronamaßnahmen wächst im deutschsprachigen Raum die Aufmerksamkeit für bewusste und unbewusste Formen der Verharmlosung und Verzerrung des Holocaust.

Thesen für die Perspektive der Lehrpersonen

6. These: Antisemitismusprävention

Lehrpersonen benötigen Wissen über eine allgemeine Antisemitismusprävention. Dies ist eine Aufgabe für alle in Hochschule und Schule Tätigen und/oder Fachstellen bzw. Disziplinen.

Folgende Ansätze dienen einer allgemeinen Prävention von Antisemitismus und sollten möglichst früh vermittelt werden, ohne dass explizit auf Antisemitismus Bezug genommen werden muss:

- Förderung allgemein protektiver Kompetenzen (Perspektivübernahme, Empathie, Gerechtigkeitsdenken, abstraktes Denken);
- Aufklärung über Verschwörungsideologien und -narrative;
- **stärkere Verbindung von kognitiver, emotionaler und pragmatischer Lerndimension (persönliche Relevanz des Wissens für Lehrende und Lernende);**
- gesellschaftliche Probleme, auch Nöte und Ängste der Heranwachsenden behandeln;
- Stärkung der Ambiguitätstoleranz;
- Entwicklung von Sprachsensibilität und Einüben von nicht-antisemitischem Sprechen;
- Urteilskompetenz in Bezug auf antisemitische Figuren/Rhetorik/Narrative entwickeln;
- Gegendiskurse und Strategien einüben;
- gut vorbereitete Begegnungen mit Jüdinnen/Juden, jüdischer Kultur in geeigneten Settings; multikollektive, konkrete Begegnungsräume schaffen, um Stereotypisierungen entgegenzuwirken und den Blick für die Vielfalt jüdischer Lebenswelten zu öffnen;
- vermittelte Begegnungen über Literatur, Film etc. ermöglichen Perspektivübernahme sowie die Reflexion eigener Haltungen;
- **Critical Incidents (kritische Ereignisse, auch durch interkulturelle Missverständnisse, Anm. VR) als Lernsituationen nehmen.**

Eine Vertrauensbasis und Gesprächskultur (Safe Spaces) etablieren, in der möglichst frei gesprochen werden kann, statt einer Pädagogik des Schweigens/Bestrafens/Beschämens.

7. These: Lehrpersonen benötigen ein Bewusstsein für Antisemitismus und Holocaust Distortion

Antisemitismus und Holocaust Distortion treten in vielfältiger Form und oft auch verborgen hinter „leeres“, uneigentlichem Sprechen auf, das die kommunikative Absicht nicht offensichtlich macht. Es braucht zunächst Bewusstsein und Wissen, damit sie erkannt werden, und professionelle Kompetenzen, damit sie dann bearbeitet werden können. Zur Sensibilisierung für Antisemitismus und Holocaust Distortion gehört außerdem die Reflexion der eigenen Sozialisation und der eigenen, auch (Berufs-)biografisch gewachsenen Vorstellungen und Haltungen.

8. These: Lehrpersonen brauchen Wissen über Antisemitismus und Holocaust Distortion

Damit Lehrpersonen sensibel auf antisemitische Aussagen reagieren können und nicht etwa selbst mittels undifferenzierter, unpräziser oder gar trivialisierender Aussagen dieses Phänomen befördern, ist ein Bewusstsein für sowie ein elementares Basiswissen über Antisemitismus notwendig (Wissen zu Geschichte des Antisemitismus, Erscheinungsformen, sozialpsychologische, kommunikative wie politische Mechanismen, Wissen über Diskriminierungserfahrungen von Minderheiten, Professionswissen wie Didaktik/Methodik, kommunikativ-emotionale Kompetenz). Lehrpersonen benötigen auch Wissen über Holocaust Distortion und die damit verbundenen Erscheinungsformen sowie psychischen und gesellschaftlichen Mechanismen.

9. These: Die Persönlichkeit der Lehrperson, ihr Berufsethos und ihre Überzeugungen sind relevant

Antisemitismus ist kulturell tief verwurzelt und zeigt sich als gesellschaftliche Konstante, die in ihren historischen Erscheinungsformen stets wandelbar war und ist. Daher bedarf es einer Reflexion der eigenen Sozialisation, der Haltungen und Werte, nicht bewusster Prägungen sowie des jeweiligen Verständnisses der Rolle von Lehrpersonen etc.

Persönlichkeitsbildung in dieser Hinsicht sowie eine Stärkung der kommunikativen Kompetenz und der Person sollten Raum in der Ausbildung jeder Lehrperson haben, unabhängig vom Fach. Dazu gehören auch Supervision; Intervision; Arbeit am Professionsethos (Professionswissen und Haltungen, Umsetzung in Handlungen). Eine derartige berufsbegleitende profigrafische Reflexion müsste in der Lehrer/innenbildung grundgelegt werden. Ein Umgang mit der emotionalen Dimension

von Antisemitismus (Ressentiment) wie auch Holocaust Distortion durch Lehrpersonen bedarf einer vorgängigen Klärung der eigenen damit verbundenen Affekte sowie des eigenen familiären bzw. kulturellen Erbes.

Bedeutung für die Schule

10. These: Antisemitismus ist eine allgemeine pädagogische Herausforderung

Antisemitismus ist nicht nur für den Fachunterricht in bestimmten Schulfächern relevant, sondern ist eine pädagogische Herausforderung für alle Lehrpersonen. Wenn Lehrpersonen im Klassenzimmer ein offenes und an demokratischen Spielregeln ausgerichtetes Gesprächsklima geschaffen und eingeübt haben, können Schüler/innen offen kommunizieren und ihre Haltungen und Weltansichten reflektieren sowie sach- und schulbezogene Werturteile selbstständig fällen.

Schüler/innen sollen in die Lage gebracht werden, Antisemitismus wie auch Holocaust Distortion selbst zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren. Der Schutz von durch Antisemitismus angegriffenen Personen steht im Vordergrund, und Adressat/innen sind neben dem/der Täter/in und dem Opfer insbesondere die Bystander, welche das Ereignis beobachteten und deren Reaktionen entscheidend sind. Es braucht eine Balance zwischen klaren Positionen und einem offenen Klima bzw. Achtsamkeit vor Lernenden, damit „problematische Positionen“ besprechbar gemacht werden können. Dazu gehören: **subjektorientierter Ansatz – Augenhöhe; Beziehungsarbeit – positive Sozialbeziehungen; kritisieren, ohne zu stigmatisieren; Positionen, nicht Personen kritisieren; demokratischer und argumentativer Gesprächsstil.** Ebenso wichtig ist ein Bewusstsein für die Spezifika des Praxisfelds Universität/Hochschule/Schule: Regeln, Normen, Benotung und Selektionsdruck können zu sozial erwünschtem Sprechen führen und behindern dann die tiefgehende Öffnung von vorgängigen Sozialisationsmustern.

11. These: Gewisse Fächer sind besonders relevant

Wenn auch antisemitische Vorfälle von jeder Lehrperson bearbeitet werden sollen, die auf einen solchen aufmerksam wird, so scheinen doch gewisse Fächer für eine präventive Auseinandersetzung mit Antisemitismus und Holocaust Distortion besonders geeignet zu sein:

- Geschichte
- Politische Bildung
- Ethik
- Philosophie
- Religion

- Literatur (Deutsch und Fremdsprachen)
- Kunst
- Medienpädagogik/digitale Kompetenzen (in allen Fächern)

Eine Abstimmung der einzelnen Fächer ist notwendig, auch in der Form von fächerübergreifendem Lernen oder in der Nutzung der extracurricularen Zeit etwa in Gesamtschulen.

(...)

14. These: Case-Management

Bildungseinrichtungen benötigen ein Case-Management, das angemessene Reaktionen auf antisemitische Vorfälle gewährleistet. Universitäten und Hochschulen benötigen – wie auch Schulen – ein geeignetes Case-Management mit klaren Verantwortlichkeiten und empfohlenen Vorgangsweisen zur Bearbeitung von antisemitischen Vorfällen. **Diese sind nicht ausschließlich das Problem jener Lehrperson, die als Erste darauf aufmerksam wurde, sondern ein Problem der gesamten Institution und ihrer Leitungs- sowie Unterstützungsebenen sowie jedweder Person, mit der Lernende/Studierende zu tun haben (Schulsozialarbeit, Freizeitbetreuung ...).** Ein transparentes Meldesystem sowie geschulte interne und externe Ansprechpersonen unterstützen die betroffenen Lehrpersonen in der Kommunikation nach innen und außen. Ein derartiges spezifisches Case-Management kann Teil eines übergreifenden Case-Managements der Institution sein, das sich mit anderen sozial unerwünschten Verhaltensweisen beschäftigt.

These für die institutionellen Rahmenbedingungen

15. These: Antisemitismus in den Strukturen bearbeiten

Antisemitismus ist nicht nur ein inter- bzw. intrapersonelles Problem, sondern ein gesamtgesellschaftliches mit langer Tradition. Auch Bildungseinrichtungen und Bildungsstrukturen sind davon betroffen. Eine anti-antisemitische, kritische Revision der Kultur und Organisation der Bildungseinrichtung ebenso wie der institutionellen Rahmenbedingungen (Lehrpläne, Lehrmittel) dient der Bestandsaufnahme. Ausgangspunkt hierfür kann die Diskussion und Annahme der IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus sein. Es braucht auch Klarheit im Hinblick auf dienstrechtliche bzw. disziplinarische Konsequenzen für antisemitische Äußerungen/Handlungen von Lehrpersonen wie auch Lernenden. Bedeutsam ist zudem die Stärkung der demokratischen Gesprächskultur, die die Klärung schwieriger Fragen unterstützt.

- Auf der Makroebene sind dies Vorgaben, Rahmenbedingungen, Unterstützungsangebote: Schulgesetze,

Bildungspläne, Verwaltungsvorschriften, Aus- und Fortbildungsangebote, Beratungsangebote, Meldepflicht, Ressourcen, Priorisierungen etc.

- Auf der Mesoebene der Schule sind dafür relevant: Schulentwicklung, Schulcurriculum, Schwerpunktsetzungen, „Schulkultur“, Leitbild, Schulordnung, Kollegium, Elternvertretungen, Schüler/innenvertretungen, Ressourcenverteilung, Abstimmungen und Zuständigkeiten etc.
- Auf der Mikroebene des Unterrichts: Fachdidaktik, Methodik, Lernmaterialien, pädagogisches Handeln, professionelle Beziehungsarbeit, individuelle Schwerpunktsetzungen.

Plädoyer für fortlaufende Qualifizierung

16. These: Fortlaufende Qualifizierung

Antisemitismus, auch Holocaust Distortion, berührt – teils auch exemplarisch – viele und tief reichende Aufgaben von Lehrpersonen. Dabei geht es neben der Wissensvermittlung um Reflexion und Erweiterung von Weltzugängen, um grundsätzliches Verständnis von Gesellschaft, um das Verstehen sozialpsychologischer Prozesse wie Othering oder die Konstruktion von Identitäten, um die Dekonstruktion von Codes und Stereotypisierungen sowie um das Einüben in gesellschaftliche Artikulation und Partizipation etc. Diesbezügliche Lehrpersonenbildung findet sinnvollerweise in allen drei relevanten Phasen statt: im Studium, in der Berufseingangsphase sowie berufsbegleitend.

Literatur

Kumar, V./Dreier, W./Gautschi, P./Riedweg, N./Sauer, L./Sigel, R.: Thesen und Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen und Hochschulen. In: Victoria Kumar, Werner Dreier, Peter Gautschi, Nicole Riedweg, Linda Sauer, Robert Sigel (Hrsg.): Antisemitismen: Sondierungen im Bildungsbereich. Frankfurt/M. 2022.

Prof. Dr. Volker Reinhardt

Direktor des Instituts für Geschichts- und Politikwissenschaft a. d. Pädagogischen Hochschule Freiburg sowie ständiger Gastprofessor für Bildungswissenschaft an der Steinbeis-Hochschule Berlin
Mitglied der Redaktion von LEHREN & LERNEN
volker.reinhardt@ph-freiburg.de